

zu Gunsten der creatürlichen Freiheit zu machen. Dass aber diese in der That nur eine scheinbare ist, haben wir oben gezeigt. (Siehe Anmerkung 6.)

Offenbar bedurfte es nur weniger Schritte mehr, um so nahe an den Pantheismus streifende Gedanken ganz in diesen umschlagen zu machen. Durch seinen Substanzbegriff, durch die behauptete Nothwendigkeit eines ununterbrochenen göttlichen Concurses behufs der Existenz und jedweder Bethätigung der creatürlichen Wesen, wodurch diese, genau besehen, zu Unwesen herabgesetzt werden, die nicht einmal zu existiren, geschweige etwas zu thun vermochten, durch die schwankende Ansicht von der Freiheit, durch die Verwechslung ethischer und ontologischer Prädicate, durch die unbedingte Bevorzugung der Causal- vor den Final-Erklärungen, durch die Auffassung aller Körper und körperlichen Eigenschaften als Modificationen der Ausdehnung, wie aller geistigen Zustände und Thätigkeiten als Modificationen des Denkens <sup>25)</sup>, durch die alle Vermittlung unmöglich machende Entgegensetzung von Natur und Geist, hat Descartes hinfänglich, ohne es zu wollen, dem Spinozismus vorgearbeitet. Vor allem konnte ein so übel angelegter creatürlicher Dualismus sich nicht halten. Er musste, da ohnehin alle Realität von Gott, dem allerrealsten Wesen, aufgesogen war, gleichfalls in dieses allumfassende Sein versenkt werden, um dort die Versöhnung seines sonst unversöhnlichen Widerspruches zu gewinnen. So ist dann Gott das zugleich Ausgedehnte und Denkende, und Alles,

pour donner part de sa puissance à sa créature au sens, qu'elle en est capable? . . .  
Eclaircissements sur la Recherche de la Vérité I, p. 17 . . .

Je répons que Dieu nous crée parlant, marchant, pensant, voulant, qu'il cause en nous nos perceptions, nos sensations, nos mouvements; en un mot, qu'il fait en nous tout ce qu'il y a de réel ou de physique. Ibid. p. 26.

<sup>25)</sup> Omne aliud quod corpori tribui potest, extensionem praesupponit, estque tantum modus quidam rei extensae; ut et omnia, quae in mente reperimus, sunt tantum diversi modi cogitandi. Princ. I, 53. Vergl. Lettres II, 6. Par la Pensée donc, je n'entends point quelque chose d'Universel, qui comprenne toutes les manières de penser, mais bien une Nature particulière, qui reçoit en soy toutes ces modes, ainsi que l'Extension est aussi une Nature, qui reçoit en soy toutes sortes de Figures. — Der eben angeführte Brief Descartes's ist noch in der anderen Beziehung bemerkenswerth, dass darin blosser Erfühlungen von den Wahrnehmungen deren sich das Subject als solcher bewusst ist, unterschieden und jene Sensationen, diese Reflexionen genannt werden. Man wird hierin — mit Einschluss der Bezeichnung — den Ursprung gewahren dürfen zu den beiden Grundvermögen, auf welche nachmals Locke seine der Cartesischen entgegengesetzte sensualistische Erkenntnisstheorie baute.